

lichen Einfluß hatte. Denn an diesem größten der menschlichen Gesetzgebungswerke hatte sich die rechtliche Anschauung der kirchlichen Gesetzgeber entwickelt und formell herausgebildet. Und wie einst die großen Päpste Alexander III., Innocenz III., Honorius III., Gregor IX., Innocenz IV. und Bonifaz VIII. ebenso im römischen wie im canonischen Rechte bewandert waren und gerade dadurch das Kirchenrecht zur großen Ausbildung brachten: so soll auch ein jeder, der sich dem Studium des Kirchenrechtes widmet, zu seiner eigenen Ausbildung in dieser Wissenschaft sein Augenmerk auch dem römischen Rechte zuwenden. Und die nothwendigen Vorkenntnisse zu dieser Rechtsgrundlage bietet das hier kurz recensirte Werk. Es zeichnet sich ganz besonders aus: durch ein lichtvolles und streng historisch-kritisches System und dabei durch eine blündige und auf einem streng wissenschaftlichen Studium fußende Darstellung der genetischen Entwicklung der formellen Quellen beider Rechte. Und wir glauben, daß kein Leser dieses Werk aus der Hand legen wird, ohne dem Fleiße des Herrn Verfassers das aufrichtigste Lob zu spenden.

Budweis.

Professor Dr. Alois Zirk.

7) **Die göttliche Komödie und ihr Dichter Dante Alighieri.** Von Gerhard Gietmann, S. J. 426 S. 8°. Freiburg Herder 1885. M. 4.50 = fl. 2.79.

Der hochw. H. Verfasser orientirt über das Leben und die Schriften des großen Florentiners, über seine politische Thätigkeit und die Mißerfolge derselben, über seine Anschauung von Staat und Kirche und dem Verhältnisse beider zu einander. Er gibt eine Menge von Notizen, welche weitere Kreise in das Verständniß des Dichters einführen. Dadurch, daß er die Dichtung als Ganzes wie ihre Theile charakterisirt und nach festen, ästhetischen, moralischen und religiösen Grundsätzen würdigt, auch ihre Schwächen nicht verschleiert, sondern hervorhebt, wird seine verdienstvolle Arbeit zu einer praktischen Poetik, leitet sie an zu richtiger Werthung und Beurtheilung dichterischer Werke. Auch da, wo man seiner Ansicht nicht zustimmen will, ist es schwer, ihm zu widerstreiten, da er seine Aufstellungen trefflich begründet, z. B. diejenige, Beatrice sei ein Symbol der Kirche und die Untreue des Dichters, welche Beatrice ihm im Fegfeuer vorhält, habe in einer zeitweiligen Entfremdung von der Kirche bestanden. Das schön ausgestattete Buch bildet die erste Hälfte des Werkes, dem die Ueberschrift gegeben ist: Das Problem des menschlichen Lebens in dichterischer Lösung: Dante, Parzival und Faust nebst einigen verwandten Dichtungen. Mögen dem vielversprechenden Anfang, der an F. W. Schlegel lebhaft erinnert, viele Fortsetzungen folgen.

Passau.

Johann Röhm, Canonicus.

8) **Cardinal Leopold Graf Kollonitsch,** Primas von Ungarn. Sein Leben und sein Wirken. Nach archival. Quellen geschildert von

Jos. Maurer. Innsbruck 1887. S. XV. 574. Mit dem Bilde des Cardinals. fl. 3. — = M. 6. —.

Mit einem wahrhaft staunenswerthen Fleiße hat der Herr Verfasser das Urkundenmateriale aus 25 Archiven zusammengetragen, um auf Grund desselben das Lebensbild eines Mannes zu zeichnen, der für die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie von hervorragender Bedeutung ist. Das gesammte historische Materiale, das der Herr Verfasser sowohl aus Urkunden als auch aus einer großen Anzahl von Geschichtswerken (s. S. VII—X) sammelte, ist auf acht Capitel vertheilt, deren 1. die Familie, aus der K. stammt, behandelt. Schon in diesem Capitel, sowie auch im 2., in welchem von der Jugendgeschichte des Grafen K., von seiner Ernennung zum Ritter des Johanniterordens, zum Comthur von Mailberg und Eger und zum Bischof von Neutra die Rede ist, werden uns höchst interessante historische Notizen geboten. Das 3. Capitel bespricht die Amtirung des Grafen K. als Bischof von Neutra und Wiener-Neustadt, seinen Eifer für die Seelsorge, seine Stellung zu den Juden und Protestanten, sein Wirken als ungarischer Hofkammerpräsident, seinen Patriotismus und seine Mildthätigkeit. Das 4. Capitel hat vorzüglich sein segensreiches Wirken anlässlich der Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1683 zum Gegenstande. Das 5. Capitel schildert ihn als Bischof von Raab, Erzbischof von Kalocsa und Cardinal, wobei wiederholt seine großartige, politische und culturelle Thätigkeit Gegenstand interessanter Erwägungen ist. Das 6. Capitel stellt die großen Reformen, die Kollonitsch nach dem Siege über die Türken in Ungarn hervorrief und die umfassenden Vorschläge dar, die er zur Verbesserung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens machte. Im 7. Capitel werden wir bekannt gemacht mit seiner Thätigkeit zur Hebung der finanziellen Verhältnisse des Staates und im 8. Capitel mit seinem Wirken als Primas von Ungarn und Metropolit von Gran. Hier hebt der Herr Verfasser besonders hervor Kollonitsch' Pflege und Förderung der Wissenschaft, sein Verhältniß zum Pázmaneum in Wien, seinen Eifer für die Union der Schismatiker, seine Sorgfalt für die Befreiung der von den Türken gefangenen Christen und seine Liebe zu den Armen. Interessante Notizen über das Ableben, die Bestattung und das Testament des großen Mannes bilden den Schluß des 8. Capitels. Auf mehr als 100 Seiten bietet uns sodann der gelehrte Verfasser die nothwendigen Anmerkungen und Erläuterungen zu den einzelnen Capiteln, wobei er die wichtigsten Urkunden nach Fundort und Inhalt bespricht, ja bisweilen auch wörtlich mittheilt.

Wir können die vorliegende Biographie als einen sehr schätzenswerthen Beitrag zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie begrüßen und wünschen dem Herrn Verfasser hiezu vom ganzen Herzen Glück. Möge die gediegene Monographie eine recht große Verbreitung finden.

Wien.

Universitäts-Professor Dr. Josef Kopalik.